

1 Einleitung

Heute werden unter dem Begriff Kolik („Bauchschmerzen“) alle pathologischen Zustände beim Pferd zusammengefasst, die das Tier durch Schmerzäußerungen oder Anzeichen von Unbehagen zeigt. Ursprünglich glaubte man, Koliken würden – wie der Name sagt – nur durch Erkrankungen des Kolons hervorgerufen, wie mittelalterliche Darstellungen von COLUMELLA oder der „Corpus Hippiatricum Graecorum“ aus dem 16. Jahrhundert belegen (VON DEN DRIESCH, 1989). Heute ist jedoch bekannt, dass neben Magen- und Darmerkrankungen auch Störungen im Bereich der Leber und Gallengänge, der Harn- und Geschlechtsorgane, des Brust- und Schlundbereichs, der Haut, des Bewegungsapparates aber auch Infektionskrankheiten sowie Wasser- oder Futtermangel Koliksymptome auslösen können (WAGNER 1991).

Auf Grund der vielfältigen Kolikursachen in Zusammenhang mit noch fehlenden anatomischen und physiologischen Kenntnissen sowie mangelhaften diagnostischen Möglichkeiten dauerte es vom Altertum bis in das 20. Jahrhundert, bis eine eindeutige Zuordnung und Einteilung der verschiedenen Kolikformen gelang.

Die Geschichte der Kolikdiagnose und -therapie war geprägt von der rational-empirischen Vorgehensweise in der Antike, wo bereits mit Hilfe der rektalen Untersuchung und der Beobachtung klinischer Symptome eine erste Abgrenzung unterschiedlicher Kolikformen und eine symptomatische Behandlung mit pflanzlichen, tierischen oder mineralischen Medikamenten sowie durch physikalische Maßnahmen erfolgte. Neben einer wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit der Ätiologie der Krankheiten durch Persönlichkeiten wie THOMAS VON AQUIN oder ALBERTUS MAGNUS war die Medizin des Mittelalters durch religiöse und metaphysische Vorstellungen beeinflusst. Man sah eine Erkrankung als eine göttliche Strafe an und versuchte sie mit Hilfe ritueller Handlungen oder Beschwörungen zu heilen. Erst im 13. Jahrhundert entstanden durch die Weitergabe der Kenntnisse von Stallmeistern in Rossarzneibüchern wieder Bemühungen um eine systematische Diagnose und Therapie der Pferdekrankheiten. Die Entstehung erster Tierarzneischulen in Lyon (1726) und Alfort (1766) legte den Grundstein für eine wissenschaftlich orientierte Schu-

lung von Veterinärmedizinern. In Berlin wurde 1790 auf Initiative von FRIEDRICH WILHELM II. ebenfalls eine Tierarzneischule eröffnet. Das erste hierfür errichtete Gebäude, die „Königliche Thieranatomie“ oder „Zootomie“ entstand unter der Leitung von C. G. LANGHANS, dem Erbauer des Brandenburger Tors (UECKER et al., 1999).

Der tierärztliche Berufsstand gelangte erst Mitte des 19. Jahrhunderts eine gesellschaftliche Akzeptanz und entwickelte sich parallel zu den Fortschritten der Humanmedizin zu einer eigenständigen medizinischen Disziplin. Bedeutende akademische Lehrer, die den hohen wissenschaftlichen Ruf der Tierarzneischule Berlin und späteren Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität begründeten, waren Ernst Friedrich GURLT (1794-1882), der u. a. ein Lehrbuch der Anatomie des Pferdes und zusammen mit Carl Heinrich HERTWIG (1798-1881) eine Chirurgische Anatomie und Operationslehre herausgab, und Werner Theodor Josef SPINOLA (1802-1872) als Klinikleiter und Lehrer für spezielle Pathologie, Therapie und Arzneimittellehre.

Die Einführung von Aseptik und Antiseptik, bildgebenden Verfahren wie dem Röntgen und der Narkose ermöglichte im 20. Jahrhundert auch die operative Behandlung von Kolikern. In Berlin zeichneten sich besonders Kurt NEUMANN-KLEINPAUL (1882-1958), der die Nasenschlundsonde entwickelte und einführte, sowie Erich SILBERSIEPE (1880-1961) und Friedrich Eugen FRÖHNER (1858-1940) als Inauguratoren moderner Pferdechirurgie aus.

Auf der Basis der angedeuteten tiermedizinischen Entwicklung ist es das Ziel der vorliegenden Arbeit, die Geschichte der Kolik, die Aufdeckung ihrer Ursachen bis hin zur Etablierung der Kolikchirurgie nachzuvollziehen.